

Zukunftsfähige Kooperationen unternehmen

Unternehmergespräch des Club of Wuppertal

vom 05. bis 06. Juni 2002 in Osnabrück

- kurze Zusammenfassung -

Seit seiner Gründung im September 2000 lädt der Club of Wuppertal, ein Zusammenschluss von mehr als 20 mittelständischen Unternehmern, zweimal jährlich zum Unternehmergespräch. Dabei werden verschiedenste Aspekte einer möglichen nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaftsweise diskutiert. Dem Club of Wuppertal geht es um die Suche nach praktikablen Konzepten und Instrumenten zur Umsetzung des abstrakten Begriffs der Nachhaltigkeit auf die unternehmerische Praxis.

Unter dem Motto *Zukunftsfähige Kooperationen unternehmen* trafen sich am 6. und 7. November 2002 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, um das Potential von Kooperationen für eine zukunftsfähige Unternehmensentwicklung zu diskutieren und nutzbar zu machen.

Das traditionelle Kammergespräch am ersten Abend befasste sich - über den eigentlichen Tagungsschwerpunkt der Kooperationen hinaus - mit einem gesellschafts-politischen Thema, das die Anwesenden nicht vorrangig in ihrem professionellem Handeln als Unternehmer oder Politiker ansprach, sondern in ihrem persönlichen, individuellen Sein und Handeln. Herr Grossarth-Maticsek, Direktor des Instituts für Präventive Medizin, Politische Wirtschafts- und Gesundheitspsychologie am Europäischen Zentrum für Frieden und Entwicklung, gab unter dem Titel *Wo das Dogma beginnt, ist das Leben zu Ende* einen Einblick in seine Arbeit über Selbstregulation und Autonomie. Grossarth-Maticsek ist ein Forscher, der in die Praxis gegangen ist und seit mehreren Jahren Autonomietraining auch für Unternehmer und Beschäftigte anbietet. Sein durchaus umstrittenes Konzept geht davon aus, dass Organisationen und Systeme von Individuen getragen werden — je größer die individuelle Autonomie und Gesundheit, desto sicherer können Prozesse der Entscheidungsfindung und somit Problemlösungen gestaltet werden. Fazit: Das Unternehmen ist nur so gesund wie seine Mitarbeiter.

Am nächsten Morgen begrüßte Dr. Christa Liedtke, Leiterin der Arbeitsgruppe Ökoeffizienz & Zukunftsfähige Unternehmen, die Teilnehmer in der Aula des Wuppertal Instituts und gab eine kurze Einführung in die Arbeit der Arbeitsgruppe und das neue Profil des Wuppertal Instituts. Im Anschluss fasste Carolin Baedeker, Geschäftsführerin des Club of Wuppertal und Mitglied der Arbeitsgruppe, die Fragen zusammen, die zur Diskussion stehen sollten:

- Was sind Kooperationen? Vorteile/mögl. Hemmnisse?
- Wo liegen die Potentiale von Kooperationen für eine nachhaltige Entwicklung?

Im ersten Vortrag mit dem Titel *Die besten Kooperationen 2002 – Erfahrungen eines Wettbewerbs des BMBF und der Wirtschaftswoche* stellte Dr. Arne Engelbrecht von der Pleyma Unternehmensnetzwerke GmbH, Struktur und Ablauf des Wettbewerbs vor.

Die Pleyma Unternehmensnetzwerke GmbH ist Projektpartner bei dem vom BMBF, Bundesministerium für Bildung und Forschung, geförderten und im Jahr 2002 erstmals ausgerufenen Wettbewerb „Die beste Kooperation – produzieren mit Erfolg“. Der Wettbewerb richtet sich in erster Linie an kleine und mittlere Unternehmen. Dank der publizistischen Betreuung durch z.B. die Wirtschaftswoche konnten 50 Kooperationen in nahezu gleichem Verhältnis aus den Bereichen Dienstleistung (18), Produktion (12) und Handwerk (20), mit insgesamt über 950 Partnerunternehmen, für eine Teilnahme gewonnen werden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs haben deutlich gemacht, dass in einem sich ständig wechselnden Umfeld der Unternehmen (zunehmende Vernetzung) die kooperative Zusammenarbeit stetig an Bedeutung gewinnt und zu eindeutigen wirtschaftlichen

Vorteilen führt. Dies gilt insbesondere für die klein- und mittelständischen Unternehmen.

Wichtig ist für die Pleyma die Erkenntnis, dass Kooperationen nicht über interne Schwächen im Unternehmen hinweg täuschen können – im Gegenteil — starke Kooperationen sind nur zwischen starken Unternehmen möglich. Neben den prämierten Unternehmen, erhielten alle Bewerber eine „Kooperationsexpertise“ die helfen soll ihre Kooperation zu verbessern. Die Ausschreibung „Beste Kooperation 2003“ beginnt im April dieses Jahres. Nähere Informationen hierzu unter www.die-beste-kooperation.de

Im folgenden Vortrag *Weltvertrag – Illusion oder bald Wirklichkeit?*, stellte Professor Dr. Dr. Franz Josef Radermacher vom Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) in Ulm, sein Buch *Balance oder Zerstörung* und die Potentiale einer ökosozialen Marktwirtschaft vor.



Es geht Radermacher um Fragen, wie z.B. Gibt es eine Weltethik? Wie sieht die Welt der Zukunft aus? Wird der Mensch es schaffen die physikalischen Grenzen in das Leben/die ökonomischen Strukturen zu integrieren? Wie ist eine gleiche Verteilung der materiellen Möglichkeiten der Menschen auch im Hinblick auf die Zielsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung möglich? Was er beobachtet : — Es mangelt nicht an Ideen und Vorschlägen, aber auch die Politik tut sich schwer, auf globaler Ebene Umsetzungsszenarien zu entwickeln und zu etablieren. Hier ist ko-operatives Handeln auf höchstem Niveau gefragt. Der überaus interessante Vortrag und die anschließende Diskussion konnten all diese Fragen und deren Antworten nur anreißen. Dennoch sorgte der Vortrag kurze Zeit für eine „weltpolitische Atmosphäre“ im Club of Wuppertal und zeigte

sehr anschaulich die Interdependenzen unseres wirtschaftlichen und politischen Handelns weltweit.

Radermacher, F.J.: *Balance oder Zerstörung. Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung*. Wien: Ökosoziales Forum Europa, 2002

Unter dem Titel *Kooperationen – Motor des Wettbewerbs?* stellte Norbert Reichl die Arbeit der Food-Processing Initiative e.V. (FPI), Bielefeld vor. Gefördert vom Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr, versteht sich die Food-Processing Initiative als Instrument zur Wirtschaftsförderung vor allem der Nahrungsmittelhersteller am Standort NRW. Auch die FPI sieht Kooperationen als eine wichtige Option gerade für klein- und mittelständische Unternehmen. Gleichzeitig werden aber die Möglichkeiten von Kooperationen nicht gänzlich genutzt, nicht zuletzt, weil der Kooperationsgedanke oft nicht Teil der strategischen Zielsetzungen des Unternehmens ist. Der Vortrag stellte verschiedene Kooperationsformen — horizontale, vertikale und laterale Kooperation — und deren Zielsetzungen vor. Kooperationen bieten Optimierungspotentiale, Wettbewerbssteigerung und sorgen für mehr Kundenzufriedenheit. Die FPI hilft Unternehmenskooperationen durch eine umfangreiche Beratung und Analyse und bietet tatkräftige Hilfe bei der Erschließung neuer Absatzmärkte oder bei der Vermittlung von Fördermitteln. Ein Ziel der Initiative ist es, gemeinsam Lösungen für ähnliche Probleme zu finden. Dabei verfügt die Initiative über eine umfangreiche Datenbank mit Profilen von über 3.200 Unternehmen.

www.foodprocessing.de



Am Nachmittag waren die Teilnehmer des Unternehmergegesprächs zu Gast bei dem Wuppertaler Kabelhersteller Muckenhaupt & Nusselt GmbH & Co. KG (MUNU), u.a. Kooperationspartner des Wuppertal Instituts in verschiedenen Projekten zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien und –instrumenten im Unternehmen.

Die Betriebsführung gab interessante Einblicke in die Produktion des Kabelwerkes und veranschaulichte die Inhalte, die im folgenden lockeren Gespräch mit Herrn Muckenhaupt, Hauptgeschäftsführer und Herrn Christian Lehmann, Umweltmanagementbeauftragter der MUNU zeigte. Die Muckenhaupt & Nusselt GmbH ist ein sehr gutes Beispiel für ein mittelständisches Unternehmen, das sich den Zielen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet hat. Über die vielen Jahre des bestehenden Engagements besteht hier die Überzeugung, dass Nachhaltigkeit nicht nur mit bemerkenswerten wirtschaftlichen Erfolgen einher geht sondern darüber hinaus für ein besseres Arbeitsklima sorgt und das Ansehen des Unternehmens in der Öffentlichkeit aber auch bei Geschäftspartnern verbessert und stärkt.

Technische Innovationen, ständige Überprüfung von ökologischen Alternativen in der Materialwahl, aber auch Verbesserungen in der Unternehmenskommunikation und die intensive Zusammenarbeit z.B. mit Schulen stärken das Unternehmen in einer im Wandel begriffenen Branche.

www.munu-kabel.de

Das Unternehmergegespräch war ein ganzer Erfolg. Die Themenkreise wurden weit gesponnen und erlaubten überaus interessante Diskussionen.

Klar geworden ist, dass Kooperationen ein Weg sein können, um den ständigen Änderungen am Markt gewachsen zu sein. Sie können Wettbewerbsfähigkeit stärken und die Umsetzung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise erleichtern. Wichtige Aspekte zur Bewertung und Verbesserung des wirtschaftlichen Handelns sind: Zukunftsfähigkeit auch im Sinne der Nachhaltigkeit, Organisation, Kommunikation und Mitarbeiter. Es ist besonders wichtig diese Bereiche zu stärken durch entsprechende Ausbildung, Erziehung und Qualifizierung der Menschen und Organisationen.

Oder wie Herr Dr. Jahns von der Effizienzagentur NRW, Mitglied des Club of Wuppertal, es in seinem Vorwort zur jetzt erscheinenden Kooperationsbroschüre des Wuppertal Instituts formuliert:

„Kooperationen unterstützen den Wissenstransfer – und damit den Wirtschaftsstandort

Kooperationen sind der Rahmen, in dem der Austausch von Erfahrungen und die Nutzung von Synergien erfolgt, und das zum Vorteil aller beteiligten Partner. Kooperationen zeigen, dass man auf dem Markt gemeinsam stärker ist als alleine.“

Angela Schilde et.al.: *Unternehmenskooperation – was ist dran am neuen Zauberwort? Unternehmen und Betriebe kommen zu Wort.* Wuppertal Spezial Nr. 26, 2003